



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Rist, Pipilotti, *Selbstlos im Lavabad*, 1994, Audio- und Videoinstallation, Einkanal-Video, 6 Minuten 20 Sekunden, Farbe, Ton, Loop. 1 LCD-Monitor 4 x 5, in Boden eingelassen, 1 DVD-Player. Ed. 3 + 1AP,

#### Bearbeitungstiefe

■■■■■

#### Name

Rist, Pipilotti

#### Namensvariante/n

Rist, Elisabeth Charlotte

#### Lebensdaten

\* 21.6.1962 Grabs

#### Bürgerort

Altstätten (SG)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Videokünstlerin

#### Tätigkeitsbereiche

Video, Performance, Installation, Computer Art, Film, Objektkunst

#### Lexikonartikel

Pipilotti Rist wächst im St. Galler Rheintal auf. Nach der Matura an der Kantonsschule Sargans studiert sie 1981–85 Gebrauchs-, Illustrations- und Fotografie an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien, danach besucht sie 1986–88 die Klasse für audiovisuelle Gestaltung ([René Pulfer](#)) an der Schule für Gestaltung Basel. 1988–1994 ist sie Mitglied der Musikperformancegruppe *Les Reines Prochaines*. Nach Auszeichnungen mit dem Eidgenössischen Kunststipendium (1991 und 1993), sowie dem Manor-Kunstpreis St. Gallen (1994) verbringt sie im Rahmen eines DAAD-Stipendiums ein Jahr in Berlin (1996). 1997–98 ist sie künstlerische Direktorin der anfänglich für 2001 geplanten, dann verschobenen Schweizerischen Landesausstellung Expo.02.

2002–03 Gastprofessorin an der University of California, Los Angeles. 2003 wird ihr der Professorentitel von der Universität der Künste Berlin verliehen. 2001 erhält sie den Kunstpreis der Stadt Zürich, 2007 den St. Galler Kulturpreis. Pipilotti Rist lebt in Zürich.

Nebst Performances, Video-, Filmpräsentationen und Musikaufführungen Beteiligung an zahlreichen internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen. Einzelausstellungen in Galerien und Kunsthallen seit 1989, erste Wanderausstellung 1994 im Kunstmuseum St. Gallen, Neue Galerie Graz und Kunstverein Hamburg. 1994 Biennale São Paulo (mit [Hannah Villiger](#) und Herzog & de Meuron); 1996 Centre d'Art Contemporain in Genf und Museum of Contemporary Art in Chicago; 1997 Kunsthalle Baden-Baden (zusammen mit Samir); 1998 Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart, Berlin, Kunsthalle Wien, Wadsworth Atheneum, Hartford (CT); 1999 Kunsthalle Zürich, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris; 2000 CCA Kitakyushu, Public Art Fund, Times Square, New York; 2001 Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia, Madrid; 2002 Shiseido Foundation, Tokio; 2003 Kiasma Museum of Contemporary Art, Helsinki; 2004 SFMOMA, Museum of Contemporary Art, San Francisco. 2005 offizielle Vertretung der Schweiz an der 51. Biennale Venedig; Realisierung der *Stadt lounge* in St. Gallen. Von 2005–09 Arbeit am Spielfilm *Pepperminta*. 2008 Museum of Modern Art, New York; 2009 *Elixir – Pipilotti Rist* im Museum Boijmans van Beuningen, Rotterdam, anschliessend im Kiasma Museum for Contemporary Art, Helsinki. 2010 Pinakothek der Moderne, München; 2011 Kunsthalle Bremen, Albright-Knox-Gallery, Buffalo (NY), Wexner Center for the Arts, Columbus (OH). 2011–12 Retrospektive in der Hayward Gallery, London, anschliessend in der Kunsthalle Mannheim sowie im Kunstmuseum St. Gallen. 2016 grosse Einzelausstellung im Kunsthaus Zürich.

Der in der Hochkunst seit den 1970er-Jahren etablierten Methode, Video im Sinne einer medienkritischen oder phänomenologischen Reflexion zu verwenden, setzt Pipilotti Rist das Interesse für das Medium Fernsehen als Herzstück der zeitgenössischen Populärkultur entgegen. Sie schöpft die spezifisch grafischen Qualitäten und das filmische Potenzial des Fernsehers aus und platziert diesen in ihren Videoskulpturen als Teil eines Ambientes, das, unterstützt durch Musik, die Betrachter in einen erzählerischen Zusammenhang einbezieht. Die malerische Behandlung und die thematische Inszenierung ihrer Videofilme in einem skulpturalen Kontext stehen in der Tradition von Nam June Paik, wobei Pipilotti Rist im Unterschied zu dessen enzyklopädischem Ansatz das Gewicht auf emotionale Gehalte wie Erotik und Körperlichkeit legt. Charakteristisch für ihre Videofilme sind spektakuläre Kamerafahrten und sich überschlagende Bilder, die zusammen mit

Bildverfremdungen und assoziativen Montagen in traumartigen Sequenzen resultieren.

Wegweisend ist Pipilotti Rists Kritik an den hochkünstlerischen Normen der 1980er-Jahre. Ihre pragmatische, virtuose und unterhaltsame Kombination von Video, Musik und Film provoziert in einem internationalen Kontext, in dem künstlerische Gattungen nach wie vor streng getrennt werden und das latente Inhaltsverbot des Modernismus noch immer narrative Impulse der Kunst unterdrückt. Ihre Arbeiten wie beispielsweise *Pickelporno* kritisieren indirekt den Anthropozentrismus und die Humorlosigkeit, mit der Themen wie Körperlichkeit, Intimität und weibliche Befindlichkeit seit den 1970er-Jahren künstlerisch usurpiert worden sind. So ist der Feminismus selbstverständlicher Teil ihrer künstlerischen Haltung, ohne in der Arbeit thematisiert oder zelebriert zu werden. Obwohl Pipilotti Rist selber in vielen ihrer Filme auftritt und obwohl manche der Episoden autobiografisch anmuten, identifiziert sie sich nicht unmittelbar mit ihren Werken, sondern bleibt ironisch distanziert. Die Identität als Künstlerin, etwa in *Selbstlos im Lavabad*, wird nicht als tragisches Schicksal aufgefasst, sondern vielmehr als Rolle, die so oder auch anders gespielt werden kann.

Mit dem Engagement als künstlerische Direktorin der Schweizerischen Landesausstellung Expo.02, das Rist von 1997 bis 1998 übernimmt, ändert sich ihre künstlerische Herangehensweise. Ins Visier rücken Fragen der Innenraumgestaltung, der Architektur sowie der Organisation des öffentlichen Raums. Sie prägt, trotz des vorzeitigen Rücktritts, massgeblich die Struktur und Atmosphäre der Expo.02, die im Rahmen der jüngeren Geschichte von Welt- und Landesausstellung wegen der engen Verzahnung von Kunst und Architektur eine Sonderstellung einnimmt. Höhepunkt dieser Annäherung an eine breite Öffentlichkeit – und zugleich ein Bild für die Problematik des Kontakts mit der Welt ausserhalb der Kunst – ist die Installation *Open My Glade* auf der elektronischen Anzeigetafel des Times Square in New York im Jahr 2000.

Ohne die Arbeit von Pipilotti Rist wären die synästhetischen Verschmelzungen sowie die atmosphärische Struktur einer ganzen Reihe von Werken von Künstlerinnen und Künstlern der jüngsten Generation nicht denkbar. Ihre Präsentation *Homo Sapiens Sapiens* in der Kirche San Staë gehört zu den Hauptattraktionen der 51. Biennale di Venezia 2005 und markiert ihre Stellung als eine der prominentesten Figuren der internationalen Kunstwelt. Im September 2009 wird Pipilotti Rists erster Spielfilm *Pepperminta* an den Internationalen Filmfestspielen in Venedig aufgeführt. Die Protagonistin des Films, eine Art Alter Ego der Künstlerin, wohnt in einer futuristischen Villa Kunterbunt ganz nach ihren eigenen Regeln. Mit zwei Freunden macht sie sich auf, die Welt farbiger zu gestalten und die Menschen von ihren Ängsten zu befreien. In jüngeren Ausstellungssituationen projiziert Rist ihre Videos auf Böden, Decken, Wände und im Raum hängende Vorhänge, so dass die Besucherinnen und Besucher vollständig in das opulente Environment eintauchen. *Eyeball Massage* nennt sie ihre Retrospektive 2011–12 und weist mit diesem Titel auf ihr Anliegen hin, nicht nur das Auge, sondern alle Sinne anzusprechen.

Werke: Berlin, Schweizerische Botschaft, *Ein Blatt im Wind*, 2001; Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt

für Kultur; Buchs, UBS, *Flying Room*, Videoinstallation, 1995; Chicago, Museum of Contemporary Art; Frankfurt, Museum für Moderne Kunst; Genf, Musée d'Art et d'Histoire; Middelburg (NL), Vleeshal; Kunstmuseum St. Gallen; St. Gallen, Raiffeisenzentrum, *Stadtlounge*, 2005; Kunsthaus Zürich.

Philip Ursprung, 2005, aktualisiert 2011

#### Literaturauswahl

- *Pipilotti Rist. Pixel Forest*. New York, The New Museum, 2016-17. Edited by Massimiliano Gioni and Margot Norton; [Texts]: Bice Curiger [et al.]. London and New York: Phaidon Press, 2016
- Edited by Stephanie Rosenthal: *Pipilotti Rist: Eyeball Massage*. Kunsthalle Mannheim, 2011. Texte: Konrad Bitterli [et al.]. London: Hayward, 2011
- *Pipilotti Rist - The tender room*. Columbus, Wexner Center for the Arts, 2011. [Texts:] Christopher Bedford, Kristin M. Brockman and Lynne Tillman. Columbus, 2011
- *Elixir. The video organism of Pipilotti Rist*. Rotterdam, Museum Boijmans Van Beuningen, 2009; Helsinki, Museum of Contemporary Art KIASMA / Finnish National Gallery, 2009. Authors: Paul Kempers [et al.]. Rotterdam: Museum Boijmans Van Beuningen, 2009
- Michael Hegglin: *The Colour of Your Socks / Die Farbe deiner Socken. A Year with / Ein Jahr mit Pipilotti Rist*. Zürich: Catpics Coproductions, 2009, [DVD], 53 Min.
- *Pipilotti Rist. Herzlichen Glückwunsch!*. *Magasin 3, Stockholm Konsthall*, 2007. Hrsg.: Richard Julin und Tessa Praun. Baden: Lars Müller, 2007
- *Pipilotti Rist - Pepperminta: homo sapiens sapiens. Boxa ludens*. Biennale di Venezia. Hrsg.: Bundesamt für Kultur. Baden: Lars Müller, 2005 [1 Schachtel mit verschiedenen Dokumenten und Illustrationen, erscheint anlässlich der Ausstellung in der Chiesa San Staë als Beitrag der Schweiz zur 51. Biennale von Venedig 2005]
- Anne Söll: *Pipilotti Rist*. Köln: DuMont, 2005 (Künstlermonographien Friedrich Christian Flick Collection 3)
- *Pipilotti Rist. Jestem swoja wlasna obca swinia. Ich bin mein eigenes fremdes Schwein. I am my own foreign pig.* Warsaw, Centre for Contemporary Art, 2004. Ed. by Milada Slizinska. Warsaw, 2004
- Peggy Phelan, Hans Ulrich Obrist and Elisabeth Bronfen: *Pipilotti Rist*. London: Phaidon, 2001
- *Pipilotti Rist. Apricots Along the Street*. Ed.: Cornelia Providoli. Zurich, Berlin and New York: Scalo, 2001
- *Himalaya. Pipilotti Rist, 50 KG (nicht durchtrainiert)*. Kunsthalle Zürich; Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, 1999. Redaktion: Cornelia Providoli. Köln: Oktagon, 1999 [Beilage: CD-ROM]
- *Remake of the Weekend. Pipilotti Rist*. Berlin, Hamburger, Bahnhof, Museum für Gegenwart, 1998; [...]; Kunsthalle Zürich, 1998. Redaktion: Cornelia Providoli [et al.]. Köln: Oktagon, 1998 [Beilage: CD-ROM]

#### Website

<http://www.pipilottirist.net>

#### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4006655&lng=de>

#### Letzte Änderung

**Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

**Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

**Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.